Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 1

Artikel: Bitte!
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

🥌 Ein Krach ohne Folgen. 🤝

heldenlied.

Höret von der blut'gen Fehde, So fich zwischen Déroulède Und dem rothen Clémenceau Abgewickelt; nämlich so:

Déroulède, der Verseksauber, Sprach zu Clémenceau: "Nicht sauber Bist du über's Nierstück, da Du auch nahmst von Panama."

Das war starker Tabak wahrlich Und nicht grade freundnachbarlich Bom Kollegen, daß er so Mastraitirte Clémenceau.

"Bor's Piftolenloch joll er!" Brüllte Clémenceau in toller Buth, und schickt die Zeugen strack Zu dem blonden Versisax

Die bestimmten, daß drei Schüsse Jeder Gegner ichießen müsse, Töbte schon der erste Schuß, Sei'n die andern Uebersluß. Tag für Tag iah man's nun bligen In dem Haus der beiden Schützen, Die sich vor dem großen Tanz Uebten auf zehn Schritt Distanz.

Als ber große Tag gefommen, Sind im Thränenbach geschwommen Déroulède und Clémenceau: "Adien! mes chers! il le faut!

"Wenn mir Menichliches passieret, So" — — es konnte, tief gerühret, Wehr nicht sprechen Clémenceau Nach dem kleinen Wörtchen: "so".

Auf dem Kampiplatz nur Geflüster, Aller Mienen todesdüster: Jest geladen! Hahn gespannt! Gins! Zwei! Drei! — und losgebrannt

Hört man beibe Schüffe knallen, Aber keinen Helben fallen, Sieht man, — und man läbt auf's Neu', So das Kulver als das Blei. Aber jegt auch, und zum dritten Mal frepirt die Kugel mitten Zwischen beiden Helden, und Beide stehen unverwund't.

Blaues Bunber! Unerflärfich, — (Denn die Lugeln find gefährlich!) – Spräche nicht der Bariton Samiel im "Freischüß" schon:

"Sechse von den Kugeln äffen".— Andre meinen: um zu treffen, Wuß die Kugel im Piftol Stecken, nicht im Camisol

Mitleibsvoller Sefundanten. Bie dem nun auch sei, zu Handen Beider Streiter ward erklärt: "Eure Ehr' ift undersehrt."

Und die erft fich bitter haßten, Herzlich jeht die Hand fich faßten, Beide ihres Lebens froh, Déroulède und Clémenceau.

Sektet ihr euch boch zur Wehre (Statt für fabenschein'ge Ehre) Für bes Landes Ehrlichkeit, Das wär' viel gescheidter heut!

Und des wälschen Eigennußes, Das zwei wüste Sümpse sah: Zollfriegswuth und Panama.

Dieß geschah im Jahr bes Schmutes

Der beutiche Kaiser ichenkte ber kleinen Königin von Holland mehrere Schachteln voll Bleisoldaten zu Weihnachten.

Die holländische Königin hat sich revanchiert. Sie schieft dem Kaiser eine große Buppe, welche "Papa", "Wama" und "Fort mit Bismard" sagen kann.

Bitte!

Es geht und läuft zur Zeit unglauberlich Bei Rechts und Links nicht völlig sauberlich; Man fühlt fich doch entiscisen schamerlich, Wo man so diebet panamamerlich; Dann riecht es aber auch absonderlich, So wundersamlich welfenfonderlich; Und also werdet, bitt' ich gütiglich, Luf beiden Setten nicht — hochmüthiglich!



Liäper Méline!

Heps nichd ungern, wenn ich dihr "Du" sage; denn wennen sofill Freindschaffd und Symparthie zu einand hot, wie unzere beidigen Rehbubliten, so duhtmann sich taugen, weil mann Schwolliß sichd und allzo perseh miteinandter schwollt. Dadu in ter franzesischen Schambre ledichthinig unzere ichwöscherlichen Inderessen mit einem so sin-de-siècle mäßigen Wärmegrad teines Gemitschiermometerß beschicht hoscht, daß alle Sehzel waggelten, und dadir fein einziger Schwoldzer, nicht einmahl der Buntheßradt das gebihrend gedant b hot: so sible ich mich seranläßigt, diehßen manque de cohnvenamzs gud zu machen und den mit obgenamster Freindschuftigkeit und Symparthie gefilten Korb, den unz di Schambre auf teine Empfählung hin zum Wiedenächdlichlasin gegeben, dir beschetnz zu verdanken.

Noblesse oblinsch, fagb Vigtor Higo, tharum ichigke ich tir allz Gägenchrömlein fromme Gedanken; denn dieße find zollfren und ein Kischtlein mit exdrafreindichafftlicheinmbaadischen Sachen. 1. Sin Baar lederige Tyroblerhändichen, sonliers de mains, sehr sohlid, women beim zweuten Mahl anschtrupfen nicht schon den blutten Taumen heraukstreggd

wi bei den franzehsischen. 2. Aine Fläsche Bordoh, grad tirekt auß Itahlien und eine ditto son mir sälber gepantichd. 3. Aine serpitscherte Fläsche Schaumpannier son Aschti. 4. Zwei Päkli Psälzerziehgarren, primastineadores à la Panama, rauchbar pour tout le monde et pour ½ monde. 5. Ein Turks Nierenbergerschiblischen, peionderk Attrappen sir alte Freinde. 6. Cohnsectzion sir deine Frau Gelippte, ain q de Paris auß dem Moodenmagenzein "Printemps" in Berlin. 7. Drei rouleaux seitige Freindschäftsbünder auß Wien. 8. Ein Baar Juchtaftiessel, serfertigd son deinem, außer mibr noch allain ibrig geblibenen außwärtigen Freind Cosad.

Ich sende dir das Chiftlein hocherzollt via Verrières — fillaichd hoftdu fon thiesem merkwirdigen Tors auch schom ebbeß gehördt — nacher Bareiß ins waiße Rössil. Grieße mihr deinen Cohlega Ribot, er hoch mit der Schwaidz auch gut gemeinth und wollte dem armen Hündlein das Schwendslein aus Erbarmen statt auf einmahl under fillmahlen, artiggelweise abschalden. Ich habe ihm aine russsilche Bellzchappe dassr deigeleggt. Verzeihe mir, staß ich dir nicht franzesisch Wendzichen habe: ich dab seit vierzen Tagen sirz Franzesische fain gubes Memorial mehr. Ich schreibe nurnoch ttaliönisch und deitsch nach gubenscher Ohrthodoxie, womit ich serpleipe thein tibi sershmpathuselter:

Ladispoux.

Er zerschmettert wieder.

Bum, bum!
Krick, frack!
"Bas fracht da droben
Wie aus Geichoffen?"
So fragen bebend
Die Hausgenoffen.
"It's wohl das wilde Heer?
Sind es wohl Geister?
Ruft den Beschwörer her!
Den Herenmeister!"

Bum, bum! Krick, frack! "Es frackt ichon wieder Und frackt noch ärger" — Und bas Entsehen saßt Sie um so stärker. Doch jeho lächelnd spricht Einer der Schlauen: "Sind keene Jelster nicht, Laßt doch das Frauen!"

Bum, bum!
Krid, frad!
"Unser Herr Katser
Jibt sich Wotionen,
Beil daß jelund sift
Auch sir die Kronen.
Und janz besonderß jern,
Benn's wo will wettern,
Ueben sich jroße Herrn
In dem "Zerschmettern"

Einem Gigerl ins Album.

Ueber allen Wipfeln ift Ruh; Unter allen Zipfeln bift du, Betracht' nur deine Büste, Genau ein Schiff der Wiste.